



Einladung zur 16. Hauptversammlung der RVFF

Liebe Mitglieder der Rätischen Vereinigung für Familienforschung

Mit diesem Mitteilungsblatt laden wir Sie zu unserer 16. Hauptversammlung ein. Wir treffen uns am Samstag, den 18. April 2015 um 14.00 Uhr im Saal PRIMAVERA des Restaurants VA BENE an der Gäuggelistrasse 60 in Chur.

- Traktanden:
1. Genehmigung des Protokolls der 15. Hauptversammlung vom 5. April 2014
 2. Genehmigung des Jahresberichts 2014 des Präsidenten
 3. Genehmigung:
 - a) der Jahresrechnung 2014
 - b) des Revisorenberichts 2014
 4. Festsetzung des Mitgliederbeitrags
 5. Wahlen:
 - a) Wahl des Vorstandes
 - b) des Revisors
 6. Anträge
 7. Varia und Umfrage:
 - a) Datenbank der RVFF

Anträge sind laut Statuten bis spätestens 14 Tage vor der Hauptversammlung dem Präsidenten schriftlich einzureichen.

Im Anschluss an den geschäftlichen Teil spricht **Bruno Riedhauser**, wohnhaft in Zillis und Mitglied unserer Vereinigung, über die Ergebnisse seiner Familienforschung:

❖ **Die Geschichte der Familie Riedhauser von 1738 bis heute**

Die Riedhauser stammen vermutlich aus dem oberschwäbischen Riedhausen in der Nähe von Ravensburg. Vertreter dieser Familie erwarben anfangs des 19. Jahrhunderts das Bürgerrecht von Churwalden und bürgerten sich

später in Zillis ein. Im neun Generationen umfassenden Schamser Zweig wurde das Schmiedehandwerk gepflegt.

Gäste sind an der Hauptversammlung herzlich willkommen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Für den Vorstand der RVFF

Peter Michael-Cafilisch

Liebe Leserin, lieber Leser

In vielen Bündner Gemeinden fand (oder findet) im März die in politischer und rechtlicher Hinsicht wichtigste Gemeindeversammlung des Jahres statt. Zur „Märzengemeinde“ oder „Radunonza da Calondamars“ gehörten die Rechnungsablage durch den Säckelmeister, die Wahl oder Wiederwahl des Vorstandes, die Ernennung der Hirten und Alpknechte und in Vrin gar die Bezeichnung der Ziegenbockhalter. Unsere Vereinigung ist heuer mit ihrer „Märzengemeinde“ – der 16. Hauptversammlung – etwas später dran als auch schon.

In dreieinhalb Wochen sind auch wir soweit! Sie finden darum in diesem Mitteilungsblatt nebst anderem das Protokoll der letztjährigen Hauptversammlung, die mit einem erfreulichen Resultat abgeschlossene Jahresrechnung 2014 und den Jahresbericht des Präsidenten. Nehmen Sie sich Zeit, diese Unterlagen vor dem 18. April zu studieren. – Beachten Sie bitte auch die letzten Seiten dieses Blattes mit der Ankündigung der Veranstaltungen bis zur Sommerpause.

Ihnen und Ihren Angehörigen wünschen wir sonnige, frühlingshafte Feiertage und viel Spass bei der Ostereiersuche und beim Eiertütsche, Pitgicuc oder Eiertröle.

Peter Michael-Cafilisch

Bagnvagnieu, benvenuto, willkommen!

Die Rätische Vereinigung für Familienforschung RVFF wächst weiter! Wir freuen uns, drei neue Mitglieder herzlich willkommen zu heissen.

Frau **Georgina Caminada**, wohnhaft an der Via Sogn Paul 12 in Rhäzüns, ist Mitglied des Stiftungsrates der 2007 errichteten Stiftung „Kulturarchiv

Rhazüns“. Als Kuratorin mit mannigfachen Aufgaben betreut sie auch das Archiv, das kulturhistorische Dokumente und Gegenstände mit einem Bezug zu Rhazüns und seiner Umgebung sammelt, aufbewahrt, erhält und ausstellt.

Herr **Luzius Clement**, wohnhaft in Cinigiano in der italienischen Provinz Grosseto in der Toskana, lebt inmitten von Olivenhainen und Rebbergen, wo der „Montecucco“ wächst. Als ausgewanderter Bündner interessiert er sich für seine Verwandtschaft in den rauen Bergtälern seiner Heimat, die Clement von Praden und die Heinz, Jäger, Klucker und Safier aus dem Avers.

Herr **Simon Persenico**, wohnhaft an der Saltinisstrasse 15 in Trimmis, kann auf eine geografisch weitverstreute Ahnväter- und Ahnmütterreihe zurückblicken. Seine Altvorderen stammen aus dem italienischsprachigen Chiavennasco und aus dem Bergell, aus dem rätoromanischen Schams und aus dem Unterengadin, aus dem Rheintal und aus dem walsertdeutschen Prättigau.

Datenbank der Rätischen Vereinigung für Familienforschung?

Liebe Ahnenforscherinnen und Ahnenforscher. Ich möchte Ihnen ein Projekt vorstellen, welches mich schon lange beschäftigt. – Niemand weiss, was mit allen Daten nach dem Ableben eines Forschers passiert. Manche Genealogen übergeben ihre Daten dem Staatsarchiv, aber der grösste Teil der Forschungsarbeiten verschwindet vermutlich irgendwo.

Meine Idee ist, die Daten (keine sensiblen) in einer gemeinsamen Datenbank zu erfassen und diese im Internet allen Interessierten zugänglich zu machen. In anderen Ländern gibt es Arbeitsgruppen, welche die Kirchenbucheinträge ganzer Ortschaften erfassen und diese ins Internet stellen, so dass andere auch davon profitieren können. Ein Kollege hat beispielsweise alle Daten meiner Heimatgemeinde unter folgendem Link ins Internet gestellt: <http://www.ortsfamilienbuecher.de/famlist.php?ofb=neunforn&b=H&lang=de&modus>.

Ein weiterer Gedanke ist, dass Forscher auf diesem Wege besser Daten untereinander austauschen können. Hat jemand schon an einem Ort geforscht, muss ein anderer dies nicht unbedingt wiederholen. Eine Überprüfung der Daten ist aber trotzdem anzuraten. Denn bei der Transkription von alten Texten werden sehr oft Lesefehler weitergegeben.

Ich würde mich bereit erklären, die Daten zu sammeln und die Datenbank zu pflegen. Ich hoffe, in unserer Vereinigung weitere Gleichgesinnte zu finden, die bereit sind, an solch einem Projekt mitzuwirken.

Alfred Götz

Anmerkung des Vorstandes: Wir stellen die Anregung von Fredi Götz, Mitglied unserer Vereinigung, anlässlich der kommenden Hauptversammlung unter „Varia und Umfrage“ zur Diskussion.

Protokoll der 15. Hauptversammlung vom 5. April 2014

im Restaurant VA BENE in Chur. Anwesend gemäss Präsenzliste sind 39 Mitglieder und vier Gäste.

Entschuldigt haben sich Irena und Simon Derungs-Collenberg, Uors; Jürg Janett, Muri BE; Max Kunz, Fläsch; Georg Marugg, Jenins; Jakob Mittner, Chur; Agnes Wolf-Tschuor, Bonaduz; und Leo Zinsli, Zizers.

Präsident Peter Michael-Cafilisch begrüsst die Mitglieder und Gäste und heisst sie auf Romanisch und Deutsch herzlich willkommen. Einen besonderen Gruss richtet er an Mattli Hunger, der nach der Hauptversammlung über die Flurnamen von Safien und Tenna referieren wird.

Als Stimmzähler amten Elisabeth Bantli und Urs Schocher.

Die Traktandenliste wurde mit der Einladung allen Mitgliedern zugestellt, ebenso das Protokoll der Hauptversammlung vom 6. April 2013, der Jahresbericht des Präsidenten und die Jahresrechnung (siehe Mitteilungsblatt Nr. 50 vom März 2014). Gegen die Traktandenliste werden keine Einwände erhoben; diese ist somit genehmigt:

1. Protokoll

Das Protokoll der 14. Hauptversammlung vom 6. April 2013 wird einstimmig genehmigt.

2. Jahresbericht des Präsidenten

Der Jahresbericht des Präsidenten wird von der Versammlung mit einem kräftigen Applaus genehmigt.

3. a) Jahresrechnung

Die Jahresrechnung weist einen Aufwandüberschuss von Fr. 637.30 auf. Das Vereinsvermögen per 31. Dezember 2013 beträgt Fr. 7'618.35. Eine Diskussion wird nicht gewünscht. Auch die Jahresrechnung 2013 wird einstimmig genehmigt und die Arbeit des Kassiers Renzo Semadeni verdankt.

3. b) Revisorenbericht

Der von Kurt Schneller verfasste Revisorenbericht wird einstimmig genehmigt.

4. Festsetzung Mitgliederbeitrag

Auf Antrag des Vorstandes wird der Mitgliederbeitrag auf Fr. 40.-- belassen.

5. a) Wahl Vorstand

Gion Luregn Alig, Aktuar, hat seinen Rücktritt bekanntgegeben. Peter Michael-Cafilisch dankt ihm für sein langjähriges Wirken im Vorstand, insgesamt 13 Jahre, und lobt die erspriessliche Zusammenarbeit. Er überreicht ihm einen Gutschein für das Stadttheater und einen Blumenstraus, verbunden mit den besten Wünschen für die Zukunft. Der scheidende Aktuar dankt für die Präsente und die anerkennenden Worte.

Der Vorstand besteht aus drei bis fünf Mitgliedern. Nach der Demission von Gion Luregn Alig sind es noch deren vier. Es stellen sich der Wiederwahl Peter Michael-Cafilisch (Präsident), Markus Sievi (Aktuar), Renzo Semadeni (Kassier) und Christina Meuli-Michael (Betreuerin der Homepage). Alle werden mit grossem Applaus in ihrem Amt bestätigt.

5. b) Wahl Revisor

Der bisherige Revisor Kurt Schneller wird mit grossem Beifall wiedergewählt.

6. Anträge

Aus der Mitte der Versammlung wurden keine Anträge eingereicht.

7. Varia und Umfrage

Der Präsident erwähnt die neu gestaltete Broschüre „Nützliche Hinweise für die Familienforschung“ und bittet die Mitglieder, Adressänderungen bekanntzugeben. Er bedankt sich bei Ursulina Parli für ihre Mitarbeit. Dann weist er auf die neu gestaltete Homepage der RVFF hin und dankt Christina Meuli-Michael für ihre Arbeit. Ferner lobt er die Mitglieder für ihr Mitwirken im Verein.

Aus der Mitte der Versammlung ergreift Arnold Spescha das Wort und bedankt sich beim Vorstand, insbesondere beim Präsidenten, für das Wirken im Verein.

Schluss der Hauptversammlung: 14.30 Uhr.

Im Anschluss an die Versammlung spricht Mattli Hunger, Autor des Buches „Orts- und Flurnamen von Safien und Tenna“ über Flurnamen und ihre Bedeutung als Teil der Geschichte, Besiedlung und Bewirtschaftung am Beispiel von Safien und Tenna. (Kurzbericht über das Referat siehe Mitteilungsblatt Nr. 51 vom August 2014).

Chur, 5. April 2014

Der Aktuar: Markus Sievi

Jahresrechnung 2014

Bilanz per 31. Dezember 2014

	Aktiven	Passiven
Bankguthaben UBS Arosa PK	1'703.80	
Bankguthaben UBS Arosa SK	6'354.40	
Vereinsvermögen		8'058.20
Total	8'058.20	8'058.20

Erfolgsrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	Aufwand	Ertrag
Mitgliederbeiträge		4'440.00
Aktivzinsen		14.15
Veranstaltungen	2'624.30	
Internetkosten	273.15	
Drucksachen	999.05	
Sonstiger Aufwand	117.80	
Total	4'014.30	4'454.15
Ertragsüberschuss	439.85	
Total	4'454.15	4'454.15

Arosa, im Januar 2015

Der Kassier: Renzo Semadeni

Jahresbericht 2014 des Präsidenten

Wohl noch nie in der Geschichte beschäftigten sich so viele Menschen mit Familienforschung. In einer Zeit grenzübergreifender und undurchschaubarer Verflechtungen in vielen Bereichen unseres Lebens interessieren sich immer mehr Personen für die eigenen Wurzeln, für ihr Herkommen, für ihre längst verbliebenen Vorfahren.

Abbild dieses Interesses ist auch das langsame, aber stete Wachsen der Rätischen Vereinigung für Familienforschung RVFF. Während viele Vereine über Mitgliederschwund klagen, dürfen wir seit Jahren in jeder Nummer unseres Mitteilungsblattes neue Mitglieder begrüßen. Im Berichtsjahr sind zwei Damen und vier Herren unserer Vereinigung beigetreten. Das jüngste Verzeichnis der RVFF weist 31 weibliche und 88 männliche Einzelpersonen nach, oder insgesamt 119 Mitglieder.

Leider galt es auch, von bekannten Gesichtern Abschied zu nehmen: Pierre Badrutt (1937-2014), Peter Conradin Schucan (1934-2014) und Christoph Johannes Tschärner (1929-2014) sind verstorben. Die Gebresten des Alters bewogen Emmi Caviezel zum Austritt.

Es freut uns immer wieder, wie viele Mitglieder und Gäste den Weg zu unseren Veranstaltungen finden. Den Anfang machte Mattli Hunger zum Abschluss der 15. Hauptversammlung mit einem Vortrag über „Flurnamen und ihre Bedeutung als Teil der Geschichte, Besiedlung und Bewirtschaftung am Beispiel von Safien und Tenna“. Am 10. Mai, einem frühlingshaft warmen Nachmittag, begleiteten wir den Churer Cicerone Gaudenz Schmid auf einem „Spaziergang entlang des Untertorer Mühlbachs in Chur“. Am 13. September besuchten wir Renzo Semadeni, Kassier unserer Vereinigung, in „seinem“ Heimatmuseum Arosa-Schanfigg, wo wir uns die Sonderausstellung „Heufuader und Thé Dansant“ zu Gemüte und ein währschafte Zvieri zu Leibe führten. Fredi Götz erzählte am 4. Oktober von seiner aufwändigen Suche nach Spuren der „Familie Gritti von St. Antönien“. Am 1. November berichtete Peter Loretz, ehemaliger Präsident der Walserversvereinigung Graubünden, über „Die Entdeckung der Walser oder: Walserbewusstsein im Verlaufe der Zeit“.

Die Germanisierung von Bonaduz und der verheerende Brand, der seine Heimatgemeinde in Schutt und Asche legte, waren am 6. Dezember Vortragsthema unseres Aktuars Markus Sievi: „Romanisch sprechen sie nicht mehr, aber Deutsch können sie immer noch nicht“. Am 24. Januar las Elisabeth Mascheroni aus ihrem neuesten Werk „Schicksalwege“, einer Familiengeschichte vom Niederrhein, und gestattete uns gleichzeitig einen Blick in ihre Schreibwerkstatt. Mit südbündnerischem Charme zeigte uns die Historikerin Francesca Nussio am 21. Februar, was ein Haufen alter Schriften über

Leben und Sterben einer Bergeller Familie verrät: „Vom Papier zur Geschichte – Dokumente aus dem Archivbestand der Familie Redolfi aus Coltura“. Und nun steht uns noch ein Anlass mit Paul Gartmann bevor, dem Fachmann für die Personengeschichte des Safientals. Am 28. März wird er über die „Gartmann von Tenna und ihre Mitbürger“ sprechen und uns Einblick in seine umfangreiche genealogische Forschungsarbeit geben.

Gegenwärtig und noch bis Mitte April treffen sich einmal wöchentlich 16 TeilnehmerInnen in Chur an einem von unserer Vereinigung organisierten Kurs zum Erlernen der deutschen Kurrentschrift unter Leitung des Historikers Adrian Collenberg.

Die meisten Veranstaltungen der RVFF fanden wie schon im Vorjahr im Restaurant VA BENE im Benerpark in Chur statt. Wir durften von einer einwandfreien, tadellos funktionierenden Infrastruktur Gebrauch machen und genossen eine zuvorkommende Bedienung. Wenn in Zukunft auch die ab und zu etwas laute Nachbarschaft im Speiserestaurant nebenan vermieden werden kann, können wir wunschlos glücklich sein.

Der Orientierung unserer Mitglieder dient das Mitteilungsblatt, das zugleich auch Chronik unserer Vereinstätigkeit ist. Erschienen sind die Nummern 51 bis 53 im August, Januar und März. Sie wurden sozusagen vom Vorstand im Alleingang gestaltet und mit Beiträgen aus seinem Blickwinkel gefüllt.

Die anstehenden und laufenden Geschäfte erledigte der Vorstand in drei Nachmittagssitzungen. Dass wir dafür den Mehrzweckraum von Staatsarchiv und Kantonsbibliothek kostenfrei belegen durften, sei auch an dieser Stelle bestens verdankt! Den Gedankenaustausch innerhalb des Vorstandes pflegten wir aber auch auf postalischem Wege und mehr noch auf elektronischem.

Mir bleibt der Dank! Ich danke Ihnen allen, die Sie Veranstaltungen unserer Vereinigung bestritten, ermöglicht oder besucht haben. Denn von Ihnen lebt die RVFF. Ich danke meiner Kollegin und meinen Kollegen im Vorstand für die stets fruchtbare Zusammenarbeit. Christina Meuli-Michael, die Betreuerin der Homepage, Renzo Semadeni als Kassier, und Markus Sievi als Aktuar erbringen nicht immer sichtbare und gar nicht selbstverständliche Arbeit zugunsten der RVFF. Herzlichen Dank!

Arezen, im März 2015

Peter Michael-Callisch

Hätten es nur alle Pfarrerherren mit den Einträgen im Kirchenbuch so genau genommen wie Verbi Divini Minister Dumeng Sarott von Scuol, der 1748 in Tschappina vermerkte, dass „Niemand mit gar niemand“ getraut worden sei!

Danke, Ursulina

Zusammen mit diesem Mitteilungsblatt ist Ihnen, liebe Mitglieder der RVFF, auch die Ausgabe 2015 der Broschüre „Nützliche Hinweise für die Familienforschung“ zugestellt worden.

Einmal mehr ist sie von **Ursula Lina Parli** umsichtig überarbeitet und auf den neuesten Stand gebracht worden. Nicht nur die Eckdaten neuer Mitglieder wurden aufgenommen. Etliche Adressen und Telefonnummern mussten umgeschrieben, die Liste der gesuchten und jene der bearbeiteten Geschlechter ergänzt, Anschriften überprüft und Öffnungszeiten kontrolliert werden. Geduldig hat Ursulina weit über den angekündigten Redaktionsschluss hinaus auf allerletzte Änderungsvorschläge gewartet, um Ihnen eine brandaktuelle Broschüre vorlegen zu können. – Herzlichen Dank, liebe Ursulina, für deine grosse Arbeit zu Gunsten unserer Vereinigung!

Peter Michael-Cafilisch

Rückblende

Schicksalswege – 24. Januar 2015

Mit dem Roman „Schicksalswege – Band 1“ hat **Elisabeth Mascheroni**, welche in Chur lebt, eine weitere spannende Familiengeschichte geschrieben. Nachdem es in ihren zwei früher erschienenen Büchern um Ignazio und die eigenen Vorfahren ging, schrieb die Autorin nun im Auftrag rund um vorhandene Fakten eine Familiensaga vom Niederrhein.

Dank ihrer zeitaufwändigen und umfassenden Recherchen konnte Elisabeth Mascheroni in ihrer Geschichte aufzeigen, in was für Verhältnissen die Arbeiterschicht in der Zeit von 1850 bis 1939 lebte. Kriege und Krisen, Arbeitslosigkeit und schlechte Arbeits- und Wohnverhältnisse beherrschten den Alltag. In kurzweiliger Art nimmt man teil am Leben von Lotti und Gerhard und ihren Nachfahren.

Elisabeth Mascheroni machte die Anwesenden mit einigen Leseproben neugierig auf den Roman.

Zum Nachlesen: Elisabeth Mascheroni. Schicksalswege – Band 1. Eine Familiensaga vom Niederrhein 1850 – 1939. Dortmund, 2014.

Christina Meuli-Michael

Vom Papier zur Geschichte – Dokumente aus dem Archivbestand der Familie Redolfi aus Coltura – 21. Februar 2015

Vor einem halben Jahrhundert hat der Bergeller Schneider Corrado Stampa bei einer Aufräumaktion rund 4'000 Schriftstücke vor der Vernichtung bewahrt: Verträge, Notariatsakten, Briefe, Rechnungsbücher, Lebenserinnerungen. Diese Dokumente sind kürzlich dem „Archivio Storico della Bregaglia“ geschenkt worden. Die Historikerin **Francesca Nussio** aus Brusio hat einen Teil des Bestands geordnet und inventarisiert. Ihr Vortrag war eine erste Annäherung an zweihundert Jahre Familiengeschichte der Redolfi von Coltura von der Mitte des 17. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts.

Die Dokumente erzählen vom Gehen und Kommen, von Handel und Wandel, von Abschied und Tod, vom Schicksal vieler Personen, die mit jedem Schriftstück schärfere Konturen annehmen. Die Geschichte setzt mit dem 1635 geborenen Zuane Redolfi ein, der nach Venedig auswanderte, wo er mit einer Schleifer-Werkstatt, vier Zuckerbäckereien und Teilhaberschaften an weiteren Geschäften ein Vermögen anhäufte. Wohl um seine Assimilation und Einbürgerung zu erleichtern, trat er, Bürger einer betont reformierten Talschaft, zum Katholizismus über. In seinem Testament bedachte er vor allem seinen gleichnamigen Neffen.

Der Erbe Zuane Redolfi (1658-1742) war mit Maddalena Stampa (1677-1742) verheiratet, die ihm sechs Töchter und drei Söhne gebar. Von Maddalena Redolfi-Stampa sind rund 30 Briefe an ihren in Venedig weilenden Mann erhalten geblieben, ein äusserst kostbares Zeitdokument. Sie geben Einblick in die Erziehung der Kinder, in den Haushalt, in die Landwirtschaft. Maddalena Redolfi-Stampa erzählt vom Rinderkauf, vom Einzug von Schulden, von der Heuernte, sie dankt für das Geld, das Zuane nach Hause schickt, sie meldet die Auslieferung der von Venedig geschickten Waren an Kunden im Tal.

Zuane Redolfi selbst füllte viele in Leder gebundene Bücher mit der Auflistung von Ausgaben und Einkünften, Krediten, Pachtzinsen und Grundstücken sowie Aufzeichnungen über seine Familie und die Bergeller Gesellschaft. Zwischen 1723 und 1727 liess er durch Handwerker aus dem Maggital in Coltura ein neues Haus erbauen, den „Palaz“. Dieser ging im 19. Jahrhundert an den „Zuckerbäckerbaron“ Giovanni Castelmur über, der ihm die heutige Form gab mit von Zinnen gekrönten Türmen und einer im maurischen Stil gehaltenen Fassade. Im Palazzo Castelmur befindet sich nun das „Archivio storico della Bregaglia“ – das Konvolut von Schriftstücken zur Geschichte der Redolfi ist wieder nach Hause gekehrt.

Tante grazie, Francesca, für den von viel Sachkenntnis zeugenden und mit Leidenschaft für die handelnden Personen vorgetragenen, spannenden Einblick in die Familiengeschichte der Redolfi.

Zum Nachlesen: Francesca Nussio. Lebenswege und schriftliche Zeugnisse der Familie Redolfi. In: Bündner Kalender 2015.

Peter Michael-Caffisch

Vom Schreibtisch unserer Mitglieder

Adam Josef Tanno von Obervaz erhielt 1864 nach zehnjährigem, treuen Dienst seinen Abschied als Sergeant der Schweizergarde in Rom. Nach einem kurzen Zwischenspiel als Portier in einem Hotel in Bormio zog es den jungen Mann nach Frankreich. 1871 heiratete er in Versailles Louise Joséphine Simon und führte später in Paris das „Restaurant Castellane“. Eine ausführliche Biographie von Adam Josef Tanno, der 1837 in Obervaz geboren worden ist, kann nachgelesen werden im kurz vor Weihnachten erschienenen Buch

Auch hier ist Welt

von **Donat Rischatsch**. Der Verfasser, Mitglied unserer Vereinigung, stammt selber von Vaz / Obervaz und ist als Sekundarlehrer in Domat / Ems tätig. Während Jahren hat er Material zur Geschichte der Obervazer Auswanderung zusammengetragen. Er hat in Archiven geforscht, im Internet recherchiert, bei älteren Bewohnern seines Heimatdorfes nachgefragt, Amtsstellen im Ausland kontaktiert, über 200 Briefe von Auswanderern aufgespürt und mit deren Nachfahren korrespondiert. Die Fülle von Dokumenten, Fakten, Geschichten, Anekdoten und Bildern verarbeitete er in einem grossformatigen Buch von 336 Seiten mit 180 Illustrationen.

„Auch hier ist Welt, nur sieht man nicht soviel Steine und Berge“, schrieb der ehemalige Albulataler Bezirksarzt Hilarius Rischatsch am 20. Dezember 1849 nach seiner Ankunft im nordamerikanischen Milwaukee. Dort gefiel es ihm so gut, dass er eine Praxis eröffnete und heiratete und nur bereute, dass er seine Heimat nicht schon zehn Jahre früher verlassen habe.

Seine Darstellung der Obervazer Emigration hat Donat Rischatsch in vier grosse Kapitel unterteilt, in die Auswanderung nach Italien, nach Frankreich und Spanien, in den deutschen und slawischen Sprachraum, nach Amerika. Den Abschluss bilden Listen von Auswanderern, fussend auf den Volkszäh-

lungen von 1835 und 1850 und dem „Stato delle anime“ der Obervazer Geistlichen.

Erstaunliches erfährt man durch die Lektüre des Buches, dem man gerne einen fähigeren Gestalter und einen strengen Korrektor gegönnt hätte. So stammt der polnische Fußballspieler Tadeusz Parpan, der erste Captain der polnischen Nationalmannschaft nach dem Krieg, vom Obervazer Luzi Fidel Parpan ab, der um 1830 als Koch nach Gleiwitz / Gliwice in Oberschlesien ausgewandert war. Tragisch endete das Leben des Auswanderers Johann Valentin Bläsi, der 14 Jahre in Triest gedient hatte und nun wegen einer Erkrankung nach Hause zurückkehren wollte. Auf dem Septimer geriet er in ein Gewitter, suchte im zerfallenen Hospiz Unterschlupf und stürzte vermutlich so schwer, dass er sich nicht mehr aufrufen konnte. Nach einigen Tagen wurde er von einem Reisenden tot aufgefunden, anhand des Reisepasses identifiziert und zur Bestattung nach Obervaz überführt.

Dank Donat Rischatschs Sammel- und Forschungsarbeit sind diese und viele weitere Geschichten aus der Zeit, als das Bündnerland ein Auswanderungsland war, vor dem Vergessenwerden bewahrt worden.

Donat Rischatsch. Auch hier ist Welt. Obervazer Auswanderer des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Domat / Ems, 2014.

Peter Michael-Caffisch

„Familienforschung“ – eine Arbeitshilfe

Kürzlich ist die Ausgabe 2015/2016 des Magazins „Familienforschung – Ahnenforschung leicht gemacht – Computergenealogie für jedermann“ erschienen. Das 194 Seiten umfassende, reich bebilderte Heft bietet dem Anfänger einen leicht verständlichen Einstieg in die Familienforschung, enthält aber auch viele wertvolle Informationen für die erfahrene Genealogin.

„Die Familienforschung – Ein Puzzle mit vielen Teilen“, so der Titel des ersten Artikels des Magazins, das 60 Beiträge verschiedenen Inhalts umfasst – wahrlich ein vierteiliges Puzzle. Im ersten Teil geht es um die Grundlagen der Genealogie, „Uropas Schaukelstuhl“ oder die Frage „Wo liegt das Dorf der Vorfahren?“ „Quellen zitieren – aber richtig!“ sollte jeder Familienforscher können und von Vorteil ist es, wenn er die deutsche Kurrentschrift lesen kann. Eine kurze Einführung macht den Leser mit einigen Besonderheiten der „alten“ Schrift bekannt, entsprechende Internetseiten zum Üben werden genannt. „Spurensuche im Archiv“ und „Keine Forschung ohne Archiv“ weisen auf die klassischen Quellen der Familienforschung hin. „Lesenswert“ ist

der Artikel zur unüberblickbaren genealogischen Literatur mit einer hilfreichen Liste familienkundlicher Grundlagenwerke.

Ein Drittel aller Beiträge ist der Recherche im Internet gewidmet und leistet mancherlei Hilfe für den Einstieg in diesen Informationsdschungel. So befasst sich ein Artikel mit den online gestellten Originalen von Kirchenbüchern, ein anderer mit der digitalen Dokumentation von hunderttausenden von Grabsteinen, ein weiterer mit den im Internet einsehbaren Adressbüchern. „Klassische“ genealogische Internet-Datenbanken wie Family Search, Ancestry, Geneanet oder MyHeritage werden in eigenen Beiträgen vorgestellt und ihre optimale Ausschöpfung erklärt.

Dem Ordnen und Aufbereiten von Familiendokumenten wird ebenso Platz eingeräumt wie dem Sichern und Bewahren genealogischer Nachlässe. Aus der Fülle der Beiträge seien die folgenden Titel herausgegriffen: Familienschätze auf Papier – Welche Ziffer für den Urgrossvater? – Fotos und Originaldokumente digitalisieren – Archivierung historischer Bilder und Fotos – Familiendaten speichern? Aber sicher! – Vergangene Augenblicke sichern – etc.

Höhepunkt jeder Familienforschung ist die ansprechende Präsentation der eigenen Recherchen. Fünf Beiträge widmen sich der Veröffentlichung der Forschungsergebnisse, dem Erstellen einer „Ahnentafel und Co“ oder der Aufschaltung einer genealogischen Homepage. Den rechtlichen Gesichtspunkten wie Sperrfristenregelung, Urheberrecht und Datenschutz wird ebenso Platz eingeräumt wie der Namensgeschichte, die eben auch Familiengeschichte ist.

Der Beitrag „Spuren der Auswanderer“ befasst sich mit der Nachforschung nach ausgewanderten Familiengliedern, „Schild und Helm“ mit den Familienwappen. Weitere Artikel gehen der Kalenderfrage nach und den Möglichkeiten und Grenzen der DNA-Genealogie.

Im Anhang zu den meisten Beiträgen finden sich viele nützliche Hinweise und Tipps, Adressen genealogischer Organisationen, Literaturangaben und ungezählte diesbezügliche Internet-Adressen. Auf den letzten Seiten des Magazins wird die derzeit erhältliche Software vorgestellt. In einem vergleichenden Überblick werden die neuesten Versionen von 41 deutschsprachigen Genealogie- und 18 Hilfsprogrammen (Archivierung, Bildbearbeitung, Fotoverwaltung usw.) untersucht und deren Vor- und Nachteile kritisch aufgelistet. Dem Magazin beigeheftet ist zudem eine CD mit Voll- oder Testversionen von Genealogieprogrammen.

Alles in allem: Die neueste Ausgabe des Magazins „Familienforschung“ bietet jeder Familienforscherin und jedem Ahnenforscher etwas, sogar einem PC-Banausen wie dem Schreibenden.

Unsere Vereinigung hat direkt vom Verlag in Bremen einige Exemplare mit einem grosszügigen Mengenrabatt beziehen können. Wir werden das Magazin an den nächsten beiden Veranstaltungen auflegen und zum Preis von Fr. 10.-- an die Mitglieder der RVFF abgeben.

Familienforschung – Ahnenforschung leicht gemacht – Computergenealogie für jedermann. Ausgabe 2015/2016. 194 Seiten mit vielen Abbildungen. Buchhandelspreis Fr. 19.80, Sonderpreis Fr. 10.-- für Mitglieder der RVFF.

Peter Michael-Cafilisch

Kennen Sie – Archives Online?

Archives Online erlaubt den gleichzeitigen Zugriff auf die öffentlich zugänglichen Datenbanken verschiedener Archive in der Schweiz. Bis heute haben sich die Schweizerische Nationalbibliothek in Bern, 16 Staatsarchive, darunter auch das Staatsarchiv Graubünden, das Stadtarchiv Schaffhausen, das Archiv für Zeitgeschichte der ETH Zürich, die Bürgerbibliothek Bern und das Schweizerische Sozialarchiv in Zürich dem Portal angeschlossen.

Unter der Internet-Adresse <http://www.archivesonline.org> gelangen Sie auf die Seite von Archives Online, wo Sie alle Datenbanken gleichzeitig nach einem Stichwort durchsuchen können. Zusätzlich kann die Suche auf einen Zeitraum und / oder auf eine Auswahl von Archiven eingeschränkt werden. Die Resultate erscheinen auf einer übersichtlichen, sortierbaren Liste. Mit einem Klick auf einen Treffer gelangen Sie direkt in die Datenbank des betreffenden Archivs, wo sie detaillierte Informationen zum gefundenen Dokument erhalten.

Probieren Sie es aus! Ob Sie „Capuns“ oder „Schuders“ eingeben oder nach typischen Bündner Familiennamen wie Caviezel, Däscher oder Giovanoli suchen, Archives Online wird Ihnen Resultate in Archiven liefern, wo Sie es nie erwartet hätten.

Peter Michael-Cafilisch

Ahnenschwund – Ahnenverlust

Jeder Mensch hat zwei Eltern, vier Grosseltern, acht Urgrosseltern und so fort. Ahnenverlust oder Ahnenschwund bezeichnet in der Genealogie die

Verringerung der tatsächlichen Anzahl Vorfahren einer Person gegenüber der theoretisch möglichen Gesamtzahl.

Starker Ahnenverlust findet sich in den europäischen Herrscherhäusern. Ein Paradebeispiel von Ahnenschwund ist Alfons XII. von Spanien (1857-1885), dessen Grossväter Brüder und dessen Grossmütter Schwestern waren. Er hat so nur vier Urgrosseltern statt acht.

Der Ahnenschwund dürfte aber auch bei den meisten Mitgliedern unserer Vereinigung nach wenigen Generationen eine normale Erscheinung sein, heiratete man in den abgelegenen Bergtälern Graubündens doch bis vor wenigen Jahrzehnten selten über Sprach- oder Konfessionsgrenzen hinweg.

Linard Michael von Wergenstein und Anna Fimian von Farden, die 1751 den Ehebund schlossen, erscheinen je fünfmal in meiner Ahnentafel, viermal auf Seiten meines Schamser Vaters und merkwürdigerweise einmal auf Seiten meiner aus der Foppa stammenden Mutter, was auf eine Hochzeit im fernen polnischen Krakau zurückzuführen ist.

Peter Michael-Cafflich

Veranstaltungsprogramm bis zur Sommerpause

Samstag, 28. März 2015 – Vortrag

Paul Gartmann aus Malix, der wohl beste Kenner der Bevölkerung der einstigen Gerichtsgemeinde Tenna im Safiental, berichtet über die

❖ Gartmann von Tenna und ihre Mitbürger

Seine Stammtafeln von Tenner Geschlechtern umfassen bis zu 14 Generationen. Mit Hilfe eines Computerprogrammes ist es ihm gelungen, alle Stammtafeln zu einem riesigen Tenner Nachfahrenstamm zusammenzufassen.

Treffpunkt: 14.00 Uhr Saal VERA im Restaurant VA BENE an der Gäugelistrasse 60 in Chur.

Samstag, 18. April 2015 – 16. Hauptversammlung und Vortrag

Die Einladung mit Traktanden zur 16. Hauptversammlung der Rätischen Vereinigung für Familienforschung RVFF finden Sie auf der Titelseite dieses Mitteilungsblattes.

Samstag, 13. Juni 2015 – Frühjahrsausflug

Der Drachentöter Sogn Gieri, der heilige Georg, zählt zu den vierzehn Nothelfern. Er wird bei Kriegsgefahr, Fieber und Pest, und als Beschützer der Haustiere angerufen. Sogn Gieri stösst nicht nur im Gemeindewappen von Castiel, Schlans, Ruschein und Waltensburg / Vuorz dem Drachen seine Lanze in den feuerspuckenden Schlund, sondern auch im Stadtwappen von Moskau und von Pécsvárad / Fünfkirchenwardein. – Dem Drachentöter ist die malerisch auf einem Hügel am Abgrund zum Hinterrhein liegende

❖ Kirche Sogn Gieri in Bonaduz / Rhäzüns

geweiht. Sogn Gieri wird im Jahr 960 erstmals urkundlich erwähnt. Anlässlich der Restaurierung 1961-63 wurde bei umfassenden Grabungen eine karolingische Saalkirche nachgewiesen. Die heutige Anlage besteht aus einem romanischen Schiff und dem gotischen Chor. Sogn Gieri ist berühmt durch die gotischen Wandmalereien des sogenannten Rhäzünser Meisters aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts und die Freskomalereien des Waltensburger Meisters aus der Zeit um 1350.

Treffpunkt: 14.10 Uhr Bahnhof Rhäzüns

Spaziergang von etwa 30 Minuten auf einem Feldweg zur Kirche. Besichtigung von Sogn Gieri mit **Markus Sievi**, Bonaduz. Rückkehr nach Rhäzüns und gemütliches Beisammensein.

RhB: Chur ab 13.48, Rhäzüns an 14.06
Filisur ab 12.59 bis Thusis, Thusis ab 13.36, Rhäzüns an 13.51
Ilanz ab 13.21, Reichenau ab 14.00, Rhäzüns an 14.06

Rhäzüns ab Richtung Chur / Ilanz 16.51 oder 17.51
Rhäzüns ab Richtung Thusis / Filisur 17.06 oder 18.06

Parkplätze sind beim Bahnhof Rhäzüns vorhanden. Falls Sie sich den Spaziergang nicht zutrauen, aber trotzdem dabei sein möchten, melden Sie sich beim Vorstand. Wir organisieren eine Fahrgelegenheit.

Da Sogn Gieri als Schutzheiliger der Wanderer auch für gutes Wetter zuständig ist, muss nicht betont werden, dass unser Frühjahrsausflug bei jeder Witterung durchgeführt wird. Sollten Sie aber dem Heiligen doch nicht ganz vertrauen, so wappnen Sie sich doch mit gutem Schuhwerk und wetterfester Kleidung.

